Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1900

107 (13.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624910

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

**Inserate**

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 107. Elsfleth, Donnerstag, den 13. September. 1900.

**Tages-Zeiger.**
(13. September.)
⊙-Aufgang: 5 Uhr 58 Minuten.
⊙-Untergang: 6 Uhr 46 Minuten.
Hochwasser:
5 Uhr 17 Min. Vm. — 5 Uhr 44 Min. Nm.

## Die chinesischen Schwierigkeiten

würden sich langsam aus dem Wege räumen lassen, wenn die Großmächte einig blieben. Die Gesandten und sonstigen Fremden und Christen in Peking sind befreit, der fremdenfreundliche Prinz Tching ist in Peking eingetroffen und dürfte der Leiter der Friedensverhandlungen auf chinesischer Seite werden; der verantwortliche Urheber des Mordes an dem deutschen Gesandten befindet sich in deutscher Gewalt; mehrere Boxer, denen Christenmorde zur Last fallen, sind in Tientsin und in Peking hingerichtet worden. Es bleiben also den Großmächten noch die Wiederherbeiführung geordneter staatlicher Verhältnisse, die zukünftige Sicherstellung der Fremden und die Entschädigungsfrage zu lösen übrig, — Aufgaben, die bei allseitigem guten Willen nicht unlösbar scheinen, deren Bewältigung aber diplomatisches Geschick, Geduld und . . . Verständniß erfordert.

Die Beurtheilung, die der russische Vorschlag einer vorzeitigen Räumung Pekings von deutscher Seite gefunden hat, wenn man die Auslassungen der „Köln. Ztg." als officiös ansehen will, ist vom militairischen wie vom politischen Standpunkt als vollständig zutreffend; eine Räumung Pekings würde in diesem Augenblick das Ansehen der Vertragsmächte um so empfindlicher schädigen, als von chinesischer Seite noch kein Ausdruck des Bedauerns, kein Wunsch nach Frieden, kein Versprechen der Bestrafung der Schuldigen gekommen ist. Dagegen würde es vielleicht nicht unmöglich sein, nachdem von Seiten der chinesischen Regierung die ersten einleitenden Schritte erfolgt sind, sich über eine gewisse theilweise Räumung Pekings, der verbotenen Stadt, vielleicht auch der Tatarenstadt, zu verständigen, der beim weiteren Fortschreiten des Friedenswerks, wie beim Abschluß desselben, die gänzliche Räumung der Hauptstadt folgen könnte, was weder ein Aufgeben Tientsins und Takus noch der Verbindung zwischen Peking und dem Meere in sich zu schließen brauchte. Aber das sind Erwägungen, die von den Bedürfnissen der militairischen und politischen Lage in China selbst beherrscht werden müssen und an deren Erörterung nur herangetreten werden kann, nachdem die chinesische Regierung, und nicht nur ihre Bevollmächtigten, die erforderliche Sicherheit gegeben haben, daß die Vergangenheit gesühnt und die Zukunft gefestigt werden wird.

Aber auch noch andere Fragen von nicht zu unterschätzender Bedeutung liegen in China vor, so ganz besonders die der Ernennung von chinesischen Bevollmächtigten für die Verhandlungen. Von einer Seite wird Li-Hung-Tschang, von einer anderen ein angeblich besonders fremdenfeindlicher Beamter abgelehnt, von einer dritten die Ernennung Tschang-Tschih-Tungs und die Lun-Yis gefordert. Alle diese Wünsche entbehren jeder Berechtigung. Die General-Gouverneure von Nanking und Wuchung sind in diesem Augenblick auf ihrem Posten viel nöthiger als bei einem Friedenscongreß, und da die Friedensbedingungen nicht nur von der chinesischen Regierung angenommen, sondern auch vom ganzen chinesischen Volke gebilligt werden sollen, das in seiner großen Mehrheit unzweifelhaft fremdenfeindlich ist, so scheint es durchaus richtig zu sein, wenn auch die fremdenfeindliche Partei bei den Verhandlungen ihren Vertreter hat, der so Gelegenheit haben dürfte, sich von dem Ernst der Lage zu überzeugen und die erforderlichen Consequenzen aus derselben zu ziehen. Was Li-Hung-Tschang anbetrifft, so würde seine bedingte oder unbedingte Ablehnung ein unzweifelhafter Mißgriff sein. Li ist der fähigste und energischste Staatsmann Chinas, der auch allein einen hinreichenden Einfluß besitzt, seinen Anschauungen beim Hof und bei den extremen Parteien Geltung zu verschaffen; wenn einzelne Diplomaten es nicht vermocht haben, sich mit ihm zu verständigen, so dürfte die Schuld viel mehr an ihnen als an Li liegen. der seit dem Jahre 1870 der Nothanker der fremden Diplomatie in China gewesen ist und sich bei verständiger Behandlung auch diesmal als sehr nützlich erweisen könnte und dürfte.

Ganz besonders bedenklich sind aber die immer wiederkehrenden Vorstöße von englischer Seite gegen die Kaiserin-Regentin und die daraus hervorgehende Absicht, sich in einer Weise in die dynastische Frage zu mischen, die mehr als alles andere geeignet sein würde. Verwickelungen nicht nur in China, sondern auch unter den Vertragsmächten hervorzurufen. Kaiser und Regenten in China ein- und absetzen, darf nicht Sache einer oder mehrerer fremden Mächte sein; denn das Recht, das eine Macht haben könnte, eine ihr nicht genehme Persönlichkeit auszuschließen, würde auch jede andere Macht jeder anderen Persönlichkeit gegenüber besitzen und daraus sich ein Zustand ergeben, der jetzt und in Zukunft jede starke chinesische Regierung und damit die Wiederherstellung der Ordnung und ihre Aufrechterhaltung unmöglich machen würde.

## Rundschau.

* **Deutschland.** Der Kaiser, der österreichische Thronfolger und zahlreiche andere Fürstlichkeiten wohnten am Montag den Manövern in dem Gelände zwischen Greifenhagen und Langenhagen bei.

* Das Befinden der Kaiserin Friedrich, über das in letzter Zeit ungünstige Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen waren, hat sich im Laufe der letzten Tage erheblich gebessert. Während die Kaiserin-Mutter vordem des öfteren ganze Tage hindurch im Zimmer verblieben war, benutzt sie jetzt jeden schönen Tag zu Ausflügen in Friedrichshofs nähere Umgebung.

* Bereits am Montag empfing der nach Berlin zurückgekehrte Reichskanzler Fürst Hohenlohe den Reichsschatzamts-Secretair Frhrn. v. Thielemann. Es ist wahrscheinlich, daß die Kosten der China-Expedition erörtert wurden.

* Aus Danzig wird gemeldet: Dem hiesigen Generalcommando ging eine Verfügung des Kriegsministeriums zu, bis zum 15. October ein genaues Verzeichniß aller tropendienstfähigen Officiere sämmtlicher Waffengattungen, auch des Beurlaubtenstandes, einzureichen.

* Bei der Volkszählung am 1. December d. J. wird einem Bundesrathsbeschluß zufolge erstmals der Versuch gemacht, die Erhebung über die Landesgrenzen des Reichs auszudehnen und auch die auf deutschen Schiffen außerhalb des Reichs befindlichen Personen mitzuzählen. Zu dem Zweck hat für jedes deutsche Schiff, welches am 1. December 1900 in einem außerdeutschen Hafen oder auf der Reise sich befindet, der Schiffsführer unter eventueller Zuhülfenahme der Musterrollen und Passagierlisten eine besondere Schiffsliste auszustellen.

* Der preußische Landtag wird im Januar zu seiner neuen Tagung zusammentreten. Ueber die Einbringung der Canalvorlage ist, wie gemeldet wird, officiell noch nichts beschlossen. (Bisher hieß es, die Vorlage werde sofort bei Beginn der Tagung im Abgeordnetenhause erscheinen.)

* Auf dem antisemitischen Parteitag in Magdeburg ist der Abg. Liebermann von Sonnenberg mit seinen Anhängern aus der Partei ausgetreten.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die Neuwahlen für den österreichischen Reichsrath beginnen am 4. Dec. und enden am 15. Januar. — Die Obmänner der

## Der Tiger von Peking.

Historischer Roman aus der chinesischen Gegenwart.

Von M. von Enzius.

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Tag und Nacht", fuhr der Großmeister fort, „rennen ihre Töchter auf den Gassen umher und suchen die Sünde, und ihre Dichter verherrlichen die Sünde. Auf ihren Schaubühnen herrscht das Laster tausendfältig und die Töchter des Landes sind ohne Scham und die Kinder lernen Unzucht und Böses von früh an, denn die Kinder können die Eltern schmähen und keiner wehrt es ihnen, denn die Behörden nehmen nur Blutsteuer und erziehen das Volk nicht. — So wächst es in Zügellosigkeit auf. —

Und weil es in Laster und Sünde verkommt und sich zu Hause nicht ernähren kann, geht es in alle Welt hinaus und will andere Länder sich unterthan machen.

Auch zu uns sind sie gedrungen und wollen Sitte und Tugend zerstören. Die Gräber unserer Ahnen sollen ihren Eisenbahnen, die ein Werk des Teufels sind, zum Opfer fallen, und unsere Frauen und Töchter sollen ihren Lüsten dienen, weil bei ihnen in ihrem Lande alles für Geld feil ist.

Wollen wir unser Land, das Reich der Mitte, das der Himmel unserer Fürsorge übergeben, ihren Lastern und Lüsten überliefern?"

„Nein" — heulte der Chor.

„Wollen wir die Gräber unserer Ahnen ungestraft schänden lassen?"

„Nein" — hallte es hundertfach wieder.

„Wollen wir dann unsere Frauen und Töchter zu Dirnen werden lassen, die in der Schande ihr Brod suchen?"

„Nein — nein". tönte es leidenschaftlich zurück.

„Nun denn ihr Brüder „Vom großen Messer", ihr Söhne des vom Himmel geheiligten Reiches, dann müssen wir uns stark machen und die Fremden überwinden. Vor Allem müssen wir jegliche Furcht verscheuchen, die Furcht vor Allem, was sonst unsere Seelen ängstlich gemacht. Bruder Oberwächter, man lasse die Käfige herbeibringen."

Dem Befehl des Meisters wurde sofort Folge gegeben.

Es wurden Käfige herbeigeschleppt, in denen menschliche Wesen kauerten; stumpfen, apathischen Blickes schauten die Armen drein, ihr Geschick war besiegelt. Es waren Ungetreue, Verräther, die gegen die Satzungen des Bundes verstoßen hatten.

Keine Macht der Erde, keine Behörde konnte sie vor dem Zorn des Meisters schützen, wenn er seine Hand auf sie gelegt. Ihr Leben war verwirkt.

„Freiwillige aus dem letzten Grade vor," kommandirte der Meister. Zwanzig traten vor, und unter diesen wurden Zehn ausgewählt, deren Arm stärker schien als der der Anderen.

„Ergreifet das Schwert," ertönte jetzt der weitere Befehl, und die Zehn wurden von den Untermeistern vor die zehn Käfige gestellt, aus denen die Eingesperrten hinausgezerrt wurden.

Dann noch ein scharfer Befehl und — zehn Köpfe rollten in den Sand.

Die zehn Henkernovizen hatten ihr Probestück gut bestanden, sie wurden beglückwünscht und vor den Sitz des Meisters geführt, der sie belobte. „Die Söhne des Reiches der Mitte müßten das Schwert wieder führen lernen," so führte er in einer Ansprache an sie aus, „dann könne erst ihre Neugeburt wieder beginnen."

Der Ceremonienmeister und sein Gehülfe umkleideten sie mit den Abzeichen eines höheren, des sogenannten Schwertgrades, der ihnen der Ritterrang verlieh, und der Lehrmeister dieses Grades las ihnen aus einer Pergamentrolle die Bestimmungen des Ritterranges vor, der ihnen höher stehen müsse als alle Ehren, die der Staat zu vergeben habe. Der Staat verkaufe seine höheren Rangstellen, hier aber in dem vom Himmel

Landesbibliothek Oldenburg

deutschen Parteien treten Ende September zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammen.

* Balkanstaaten. Der Sultan verlieh dem deutschen Botschafter Baron Marschall v. Bieberstein die Brillanten des Nischanel Iftihair. Es ist das erste Mal, daß ein fremder Botschafter dieser Auszeichnung theilhaftig wurde.

* Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, der sich bisher in Genf aufhielt, ist mit seinen beiden Söhnen über Turin nach Kairo abgereist.

* Die serbischen Behörden wurden durch geheimen Erlaß angewiesen, die Eltern des Königs bei einem Versuch, den serbischen Boden zu betreten, abzuwehren und sie im Falle der Widersetzlichkeit zu verhaften. (In Verbindung mit dem Auftreten des jungen Königs gegen seine Mutter und seinen Vater giebt dieser Erlaß ein trostloses Familienbild.)

* Wiederum spitzt sich der rumänisch-bulgarische Conflikt zu. Die rumänische Regierung richtete an die bulgarische Regierung eine Note, dieselbe möge das Rumänien beleidigende letzte Dementi der „bulgarischen Telegraphenagentur" binnen achtunddvierzig Stunden zurückziehen. Gleichzeitig wurde eine Beschwerdenote an den Sultan und eine Cirkularnote an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gerichtet. Wie verlautet, beauftragte die rumänische Regierung den Sofioter Geschäftsträger Misu, wenn Bulgarien binnen 48 Stunden keine befriedigende Antwort ertheile, die Pässe zu fordern und abzureisen.

* Frankreich. „Libre parole" berichtet, daß der russische Finanzminister Witte dem Pariser Bankier Rothschild einen längeren Besuch abstattete. Von anderer Seite wird übrigens behauptet, daß eine Anleihe von einer halben Milliarde bereits zustande gekommen sei.

* Dänemark. König Christian von Dänemark hat seinen ehemaligen Conflikts-Staatsmann, den früheren Ministerpräsidenten Estrup, zum Mitglied der ersten Kammer ernannt. Damit dürfte der endgültige Abschluß der politischen Laufbahn Estrups besiegelt sein.

---

## Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth** 12. Sept. Die am Sonnabend an hiesiger Navigationsschule beendete Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt haben bestanden die Herren: Hinr. Schriefer aus Bremerhafen, Bernhard Torpinowitz aus Bremerhaven und Olsen aus Kiel.

* Zu unserem bevorstehenden Kramermarkt treffen schon jetzt Vorboten ein. Die Mehrzahl der Budenbesitzer kommt aber erst nach Schluß des Geestemünder Marktes, der morgen erfolgt. Nach den Anmeldungen zu urtheilen, wird unser diesjähriger Markt gut bebaut werden.

* Dem hiesigen Stadtmagistrat ging folgendes Schreiben der Großherzoglichen Eisenbahn-Direction zu: „Oldenburg, den 8. Sept. 1900. Auf das gefällige Schreiben vom 29. v. Mts. theilen wir ergebenst mit, daß beabsichtigt wird die Beförderung der Personenzüge über die beschädigte dortige Huntebrücke am 16. d. Mts. wieder aufzunehmen, nachdem zur Sicherheit unter den beiden beschädigten Brückenüberbauten Pfahljoche angebracht worden sind." — Nach dieser Mittheilung wird also von Sonntag an der Verkehr über die Huntebrücke ohne Umsteigen erfolgen.

* (Stedinger Hof.) Wie aus den Anzeigen zu ersehen, hat Herr Krüger diesmal für den Markt wieder den hier so beliebten Director R. Henneberg mit seiner Specialitäten-Gesellschaft engagirt. Wie wir aus Vegesack erfahren, hat Dir. H. für diese Saison eine ganz vorzügliche Gesellschaft engagirt, welche aus Artisten nur ersten Ranges besteht; u. A. sind besonders zu erwähnen Agra Merkel als Mimiker, Verdo als sprechender August, sowie das Komiker-Trifolium Volten, Reeck und Derné Von den Damen sind es namentlich Mizzi Henneberg, Thea Buchmann, Rita Andrée und Trudi Zech, welche sowohl durch Stimme wie elegante Erscheinung wohlverdienten Beifall finden. Das Programm ist mithin sehr reichhaltig und bei der allgemeinen Beliebtheit, deren Dir. H. sich hier erfreut, wird es ihm an dem gewohnten zahlreichen Besuch auch diesmal nicht fehlen.

* Die hauptsächlichsten Bestimmungen über das am 1. October d. J. in Kraft tretende Gesetz betr. den Neunuhrladenschluß sind die folgenden: Von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens müssen offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen noch bedient werden. Nach 9 Uhr Abends dürfen Verkaufsstellen geschäftlichen Verkehrs geöffnet sein. 1) für unvorgesehene Nothfälle. 2) an höchstens vierzig von der Ortspolizeibehörde zu bestimmenden Tagen, jedoch spätestens bis zehn Uhr Abends, 3) nach näherer Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde in Städten unter zweitausend Einwohner, sowie in ländlichen Gemeinden, sofern sich in ihnen der Geschäftsverkehr vornehmlich auf einzelne Tage der Woche oder auf einzelne Stunden des Tages beschränkt. Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen, ist das Feilbieten von Waaren an öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an öffentlichen Orten oder ohne vorherige Bestellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetriebe, sowie im Gewerbebetriebe im Umherziehen verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden. — Auf Antrag von mindestens zwei Dritteln der betheiligten Geschäftsinhaber kann für die Gemeinde oder mehrere örtlich unmittelbar zusammenhängende Gemeinden durch Anordnung der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Gemeindebehörden für alle oder einzelne Geschäftszweige angeordnet werden, daß die offenen Verkaufsstellen während bestimmter Zeiträume oder während des ganzen Jahres auch in der Zeit zwischen acht und neun Uhr Abends und zwischen fünf und sieben Uhr Morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen. — Auf Antrag von mindestens einem Drittel der betheiligten Geschäftsinhaber hat die höhere Verwaltungsbehörde die betheiligten Geschäftsinhaber durch ortsübliche Bekanntmachung oder besondere Mittheilung zu einer Aeußerung für oder gegen die Einführung des Ladenschlusses im Sinne des bevorstehenden Absatzes aufzufordern. Erklären sich zwei Drittel der Abstimmenden für die Einführung, so kann die höhere Verwaltungsbehörde die entsprechende Anordnung treffen. — Der Bundesrath ist befugt, Bestimmungen darüber zu erlassen, in welchem Verfahren die erforderliche Zahl von Geschäftsinhabern festzustellen ist.

* Die Großherzogliche Theaterintendanz in Oldenburg erläßt neuerdings wieder die Einladung zum Abonnement auf die 12 Auswärtigenvorstellungen und stellt an die Zeitungen das Ansinnen, die ganze sehr umfangreiche Einladungsschrift umsonst zu veröffentlichen. Jeder Privatmann muß naturgemäß seine Annoncen bezahlen, die Großherz. Theater-Intendanz glaubt — vielleicht ihrer schönen Augen wegen — Gratisreklame beanspruchen zu können. Fast alle Zeitungen haben auch diesmal wieder die kostenfreie Aufnahme der umfangreichen Einladung abgelehnt und sich zum Theil mit der Wiedergabe einer kurzen Notiz von 12 Zeilen begnügt. Die Theaterintendanz schließt ihre Einladung mit der Klage: Sollte in der nächsten Theatersaison ein noch weiterer Rückgang des Abonnements stattfinden, wie das in den beiden letzten Jahren der Fall war, so wird die Theater-Intendanz sich leider gezwungen sehen, die Vorstellungen für Auswärtige ausfallen zu lassen. Weßhalb aber geht das Abonnement so stark zurück? Weil die Theaterintendanz nicht für genügendes Bekanntwerden der Abonnementsbedingungen und der Auswärtigenvorstellungen sorgt und auch weil die Vorstellungen selbst oft in Bezug auf Ausführung und Auswahl der Stücke nicht auf der Höhe sind. Der Hauptgrund ist aber der, daß das große Publikum im Lande garnicht einmal weiß, wann Vorstellungen stattfinden. Die Intendanz benutzt für die Ankündigung der Vorstellung officiell nur die Residenzblätter und so werden die Annoncen wohl in Oldenburg und auch hier und da auswärts gelesen, aber nicht von den Leuten, von denen sie eigentlich gelesen werden sollen, von dem Groß der Auswärtigen. Wir sind überzeugt, daß die Großherzogl. Theaterintendanz weit befriedigendere Ergebnisse erzielen würde, wenn sie die Bekanntmachungen auch in den im Lande erscheinenden Blättern erlassen würde. Die Bekanntmachungen aber gratis et frustra aufzunehmen, dazu haben die Zeitungen umsoweniger Veranlassung als die Auswärtigenvorstellungen die Geschäftsleute im Lande schädigen, da von den Besuchern der Vorstellungen regelmäßig große Einkäufe in der Residenz gemacht werden.

* (Erstklassige Fahrräder.) Liest man ein Fahrradinserat, einen Fahrradprospect oder irgend eine sonstige Anpreisung eines Fahrradfabrikates, so fällt fast regelmäßig unser Auge auf das Wort „erstklassig". Die Fabriken, die wirklich tadellos gute Fahrräder bauen, die das Wort erstklassig verdienen würden, gebrauchen es verhältnißmäßig am wenigsten, um so lauter schreien es Diejenigen hinaus, deren Erzeugnisse weder besonderen Ruf noch allgemeineres Vertrauen genießen. Am allermeisten aber führen das mißbrauchte Epitheton die im Munde, welche in Auctionen, in Versandtgeschäften und Großbazaren oder gar mittelst des trotz seines schwindelhaften Charakters in manchen abgelegenen ländlichen Gegenden noch frisch und fröhlich florirenden Schneeballsystems Fahrräder zu billigen und billigsten Preisen an den Mann bringen wollen. Wie selten ist aber die Bezeichnung „erstklassig" wirklich gerechtfertigt! Unter keinen Umständen trifft es auf diejenigen Erzeugnisse zu, die in Auctionen, Großbazaren und Versandtgeschäften irgend welcher Art angeboten werden. Diejenigen Fabriken, welche thatsächlich erstklassige Fahrräder bauen, liefern grundsätzlich nicht an Unternehmer, die sich mit diesen Betriebsarten befassen, und treffen auch in ihren Lieferungsverträgen Vorkehrungen, damit die Waare nicht in solche unrechte Hände gelangt. Das müssen die Fabrikanten thun mit Rücksicht auf ihre wohlorganisirte Händlerkundschaft. Es wäre für die betreffende Fabrik im höchsten Grade unangenehm, wenn an einem Orte, wo sie einen Kunden hat, der alljährlich einen großen Posten Räder von ihr bezieht, dieselben Fahrräder von einem Großbazar oder einem Schleudergeschäft zu Schleuderpreisen ausgeboten würden. Solche Bazare, Versandt- und Auctionsgeschäfte be-

---

geheiligten Bunde werde nur die persönliche Tüchtigkeit belohnt und geehrt. — — „Nun denn, ihr lieben Getreuen und Brüder, begebet Euch wieder an Eure Plätze zurück, bald wird ein hoher Weiheactus vollzogen, ein Mann wünscht in unsere Reihen aufgenommen zu werden, der dem Throne nahe steht."

„Bruder Schriftmeister, lies den Namen des Bittstellers vor."

„Es ist Prinz Tuan aus der Mandschu-Dynastie."

Ein gewaltiges Erstaunen ging durch die Reihen der Bundesbrüder, ein Murmeln, das beinahe schon wie Murren klang.

Der Großmeister klopfte mit dem Hammer wieder dreimal.

„Kurzsichtige unter Euch werden es nicht begreifen, daß wir einen Mandschu-Prinzen aufnehmen wollen, aber diesen sage ich, daß die Wege des Himmels nicht von jedem Irdischen verstanden werden können, sie scheinen manchmal dunkel und sind doch hell. Ich habe mit den Seelen meiner Vorfahren Zwiesprache gehalten."

„Mit den Ming-Kaisern," flüsterte es ehrfurchtsvoll von Mund zu Mund.

„Meine Vorfahren billigen es. Wer sind die Bürgen für den Bittsteller, den Prinzen Tuan vom Mandschu-Hause?"

Der Bruder Schriftmeister verlas die Namen der Bürgen, des Bruders Oberbannerträgers und des Bruders Schwertwart.

„Was wisset Ihr von ihm?" fragte der Großmeister der Form gemäß.

„Er kennt die Schriften unseres großen Heiligen auswendig und ist selber in der Schrift wohlbewandert," antwortete der Bruder Schriftmeister.

„Er ist muthig und hat die Kriegskunst der weißen Teufel in ihrem Lande kennen gelernt" — so der Bruder Oberbannerträger.

„Er haßt die weißen Teufel wie wir," bemerkte der Bruder Schwertwart.

„Und wer ist gegen ihn?" Auch diese Frage stellte der Großmeister der Form gemäß.

„Ich", antwortete einer der Brüder, der den Meisterrang hatte. „Prinz Tuan ist ehrgeizig und wird uns beherrschen wollen."

Zorn blitzte aus den Augen des Großmeisters, als er die rasche Antwort gab.

„Nur Deinem Eifer, Bruder Oberwächter, halte ich es zu gute, daß Du so Unüberlegtes redest. Hier herrscht nur der Himmel und sein Vertreter."

„Machet alles zur Aufnahme zurecht," befahl jetzt der Großmeister weiter. „Ihr Brüder von der Wache und Ihr Tempeldiener waltet Eures Amtes."

Der Riesenraum wurde beinahe ganz verfinstert und aus einem Nebenraum ein colossales Götzenbildwerk, das auf Rollen fortbewegt wurde, hineingeschoben. Dann machte sich Kettenklirren vernehmbar und das Plätschern von Wasser.

Drei Schläge hallten jetzt durch den Raum, die von der eisernen Außenpforte herdrangen.

„Wer ist draußen an der heiligen Pforte?" so wurde in einer gewissen Singsangweise von einer Anzahl von Brüdern gefragt.

„Zwei Brüder, die auf der Landstraße des Lebens einen Bittenden gefunden haben, der in unsere heilige Gemeinschaft eintreten möchte."

„Was ist der Bittende, was für ein Gewerbe treibt er?" fragte jetzt der Großmeister selber mit lauter Stimme.

„Ein Prinz, der an den Quellen des Lebens trinken möchte", tönte es zurück.

„Daß er ein Prinz ist, soll ihm bei uns nichts schaden, aber auch nichts nützen. Er soll ein Bruder werden! — Will er das?"

„Ja." —

„Dann öffne die Pforte, Bruder Oberwächter, und lasset den Bittenden eintreten."

Man öffnete die eiserne Pforte, die sich knarrend in den Angeln drehte, und geleitet von zwei Brüdern

Landesbibliothek Oldenburg

ziehen vielmehr von kleinen, nicht genügend leistungsfähigen Fabriken, und da diese Art Waare so billig wie nur irgend möglich sein muß, so kann weder auf das zu verwendende Material, noch auf die bei einem Fahrrad so ungemein wichtige Präcisionsarbeit die nöthige Sorgfalt verwendet werden. — Trotzdem wird eine solche Waare mit Vorliebe als „erstklassig" bezeichnet! Ueberhaupt kann man ohne Weiteres alle Fahrräder, die unter das Preisniveau der bekannten Marken unserer großen alten Fahrradfabriken, wir nennen nur „Brennabor", Seidel & Naumanns „Germania", „Diana" von Dürkopp & Co. ꝛc., heruntergehen, als nicht des Charakters „erstklassig" würdig bezeichnen. Nirgends gilt das Wort „billig und schlecht" so, wie im Fahrradgeschäft. Für billiges Geld kann eben kein Fabrikant der Welt ein „erstklassiges" Fahrrad herstellen. Das Geheimniß der Billigkeit ist leicht gelöst. Die Fabriken, welche die billigen Fahrräder bauen, kaufen die Einzeltheile einfach in den Specialfabriken und setzen sie dann zusammen. Die eine Specialfabrik liefert die Räder, die andere den Rahmen, die dritte die Naben, die vierte die Tretkurbeln u. s. w. Was in den Specialfabriken hergestellt wird, ist naturgemäß Massenwaare. Derjenige, der diese Theile bezieht, steckt, wie man zu sagen pflegt, nicht darin. Er kann den inneren Werth oder Unwerth nicht erkennen. Das kann nur der thun, der die Einzeltheile selbst herstellt und zugleich die Hülfsmittel besitzt, das Material auf seine Haltbarkeit zu prüfen. Dies schlägt aber schon in das Gebiet der Ingenieurwissenschaften, und nur die großen leistungsfähigen Fahrradfabriken können über diese Hülfsmittel und Hülfskräfte verfügen. Darum Radfahrer, willst du ein erstklassiges Fahrrad, so kaufe nur das Fabrikat einer bekannten großen Fabrik und zahle gern einen anständigen Preis. Aber tröste dich, im Fahrradhandel ist ein theurer Preis auch stets ein billiger, das wird dir jeder erfahrene Fachmann und jeder erfahrene Sportgenosse bestätigen.

* **Hammelwarden,** 10. Sept. Das auf dem Lühringschen Helgen hierselbst für Herrn Janßen zu Harlingersiel neu erbaute Schiff „Tommi" wird Sonnabend vom Stapel laufen. Das Schiff soll zu weiteren Reisen dienen. Ein noch im Bau begriffener Kutter des Herrn J. Schumacher zu Oberhammelwarden wird in nächster Zeit fertig gestellt werden.

* **Brake,** 11. Sept. Der hiesige Schoner „Atom", Schiffer Buse, gerieth gestern, als er sich im Tau eines Schleppers befand, bei Nordenham mitten im Fahrwasser auf Grund. Hinter dem Schoner war noch ein Bock vertaut, der nicht so schnell aus der Fahrt zu bringen war und in das Heck des „Atom" rannte, dieses erheblich beschädigend. Der „Atom" hatte einen Tiefgang von 12 Fuß. Eine Peilung ergab, daß sich an der Unfallstelle nur 10 Fuß Wasser befanden. Mit der Fluth wurde das Schiff, das mit Oelkuchen beladen und von Bremen seewärts bestimmt war, wieder flott, und legte heute hier in den Hafen. „Atom" gehört zur Rhederei des Herrn A. Tobias hierselbst.

* **Grüppenbühren,** 10. Sept. Am Sonnabend ließ sich die Firma Meyer aus Bardewisch bei Lahusens Gasthaus eine sehr große Anzahl Schweine liefern. In welchem Maße die Schweinemast hier betrieben wird, erhellt aus der Thatsache, daß ein Landwirth aus dem nahen Hohenböken 16 fette Sauen, alle über 400 Pfund wiegend, und ein Nachbar desselben 13 fette Borstenthiere ablieferten. Wenn man nun 100 Pfund Lebendgewicht zu 40 Mark rechnet, so wird man finden, daß solche Besitzer große Summen für ihre Schweine einheimsen. Wenn nun die Thiere während der Zucht auch ihre Schuldigkeit gethan haben, so wird bei der Schweinehaltung ein erklecklicher Reingewinn zu erzielen sein.

* **Steinkimmen,** 9. Sept. Sicherem Vernehmen nach ist die hiesige Molkerei jetzt endlich verkauft, und zwar an die bisherigen Pächter Gebrüder Fries, welche in diesen Tagen sich von den bisherigen Lieferanten die fernere Milchlieferung auf zehn Jahre garantiren ließen. Fries ist hier sehr beliebt und hat die fast gänzlich darniederliegende Molkerei wieder emporgebracht. Die Genossenschaft (später Cordes u. Co.) hat wenig Freude an dem s. Z. mit so großen Hoffnungen ins Leben gerufenen Unternehmen gehabt, da seit dem Bestehen der Molkereigenossenschaft nur Verluste zu verzeichnen waren. Es dies um so mehr zu verwundern, als der Milchverkauf nach Delmenhorst (Kindermilch) ziemlichen Gewinn abwarf.

* **Oldenburg,** 8. Sept. Ein hiesiger Kaufmann, welcher viel auf Reisen ist, wurde dieser Tage von dem betr. Schaffner aufgefordert, seine Fahrkarte vorzuzeigen, worauf er die Antwort erhielt: Sie wissen doch, daß ich eine Monatskarte habe. Der Schaffner verlangt dennoch, dieselbe zu sehen und wird ihm darauf auch die Monatskarte überreicht; es ergab sich aber beim Nachsehen, daß die Karte auf den Monat Juni lautete. Als der Kaufmann deßhalb zur Rede gestellt wurde, entschuldigte er sich damit, daß er sich vergriffen habe. Eine telegraphische Anfrage bei der Station soll jedoch ergeben haben, daß der betr. Herr gar keine Monatskarte für diesen Monat gelöst hat. Wahrscheinlich folgt noch ein gerichtliches Nachspiel. (J.-Ztg.)

* **Oldenburg,** 11. Sept. Der Großherzog hat das Protectorat über den am 1. d. M. in Wirksamkeit getretenen Oldenburger Landeskriegerverband übernommen und dem Vorsitzenden desselben Generalleutnant z. D. von Legat hiervon in einem Erlasse vom 30. August Mittheilung gemacht. — In der heutigen Vollversammlung der Handwerkskammer im Gildesaale des Landesgewerbemuseums sollte u. A. auch die Wahl eines Generalsecretärs vorgenommen werden. Von vierzig Bewerbern waren zwei auf die engere Wahl gesetzt, und zwar die Herren Adricht, cand. phil. aus Göttingen, und Dr. Wernsdorff aus Magdeburg, welche beide heute hier eingetroffen waren, um sich der Handwerkskammer vorzustellen und Vorträge zu halten. Es wurde jedoch nach dem „Gen.-Anz." keiner der Candidaten gewählt, und die Stelle eines Generalsecetärs soll noch einmal ausgeschrieben werden.

* **Oldenburg,** 12. Sept. Der ständige Landtagsausschuß versammelte sich heute Vormittag im Landtagsgebäude. Der Hauptgegenstand der Berathung war dem Vernehmen nach der Neubau der zerstörten Eisenbahnbrücke über die Hunte bei Ohrt. Der Bau kann nicht länger verschoben werden und soll nach einem Plane geschehen, der den Interessen der Schiffahrt und des Eisenbahnbetriebes besser entspricht und die bisher dort mehrfach stattgehabten Unfälle thunlichst vermeidet. Zugleich mit dem ständigen Landtagsausschusse wird auch der Eisenbahnausschuß des Landtags an der Berathung theilnehmen. (G.-A.)

* **Sellstedt,** 10. Sept. Durch eine große Feuersbrunst wurden in vergangener Nacht 5 Wohnungen und 3 Stallungen eingeäschert. Der Schaden ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt, besonders sind fast die gesammten Erntevorräthe nicht versichert. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

---

## Neueste Nachrichten.

* Jaslo (Galizien), 11. Sept. Den Kaisermanövern liegt folgende Generalidee zu Grunde: Für die erste Armee: Eine feindliche (zweite) Armee hat aus der Richtung Jaroslau-Chyrow kommend den San überschritten und rückt auf Tarnow-Neusandez vor. Die erste Armee hat sich so bald als möglich zu concentriren und den Feind zurückzuwerfen. Für die zweite Armee: Eine feindliche Armeegruppe aus Westgalizien, mit einzelnen Theilen aus Ungarn kommend, sammelt sich an der oberen Wisloka. Die zweite Armee, welche über Jaroslau-Chyrow vorgegangen ist, hat den Auftrag, die Offensive über Jaroslau-Neusandez auf Krakau fortzusetzen. — Der heutige erste Manövertag brachte bereits ein exact durchgeführtes Gefecht zwischen den von beiden manövrirenden Armeen vorgeschobenen großen Cavalleriekörpern. Dasselbe endete mit dem auf schiedsgerichtlichen Auftrag vorgenommenen geordneten Rückzug der Cavalleriedivision der Westarmee.

* Bukarest, 12. Sept. Die Agenca Roumaine meldet: Gestern wurde eine vom Kriegsministerium ausgegebene Kundgebung angeschlagen, durch welche die Bürger an ihre Pflicht im Falle einer eventuellen Mobilisirung der Armee erinnert und die Maßnahmen bezüglich der verschiedenen militairischen Requisitionen festgestellt werden. Das alte diesbezügliche Reglement war im Laufe des Jahres abgeändert worden; jedoch erfolgte eine gesetzliche Kundmachung bisher noch nicht; dies wurde nun noch gestern veranlaßt. Es ist dies der einzige Zweck der gestern vollzogenen Verlautbarung.

* London, 12. Sept. „Daily Mail" meldet aus Tientsin ohne Datum über Shanghai vom 10. September: Die von den Verbündeten geplante Expedition gegen Paotingfu wurde wegen Ungunst der Witterung aufgeschoben.

* Der „Standard" berichtet aus Shanghai vom 10. Sept.: 600 japanische Seesoldaten wurden hier gelandet. Dieselben stellten sich formell unter den Befehl des englischen Generals.

* „Daily Telegraph" meldet aus Shanghai vom 10. Sept.: Von den Truppen, welche von den Vicekönigen im Süden im Laufe der letzten drei Monate entsandt wurden, um Peking zu verstärken, sind nur 13 000 Mann übrig geblieben. Dieselben gingen nach Schansi, um zu der Kaiserin-Wittwe zu stoßen, der Rest wurde zerstreut oder desertirte.

* „Daily Mail" meldet aus Lourenco-Marquez vom 11. Sept.: Präsident Krüger besuchte Komatipoort und kehrte sodann nach Nelspruit zurück. Präsident Steijn beabsichtigt, in den Freistaat zurückzukehren. Es wird gemeldet, General Botha sei bestrebt, sich mit Dewet zu vereinigen.

* Shanghai, 11. Sept. Nach den letzten Berichten aus Peking herrscht unter den Officieren der Verbündeten die größte Harmonie. Die Soldaten aller Nationen leben miteinander, als ob sie einer einzigen Armee angehörten. Die Forts von Peitang sind noch unbehelligt. Die Engländer klären in der Umgegend das Terrain auf. Die Russen sollen einen Angriff auf die Forts beabsichtigen, haben aber nicht genügend Artillerie. Eine russische Schützen-Abtheilung wurde von einer explodirenden Mine in der Nähe des einen Forts in die Luft gesprengt, wobei mehrere Soldaten getödtet wurden.

---

trat Prinz Tuan ein. Man hatte ihm die Augen verbunden und er stützte sich auf den Arm eines seiner Begleiter.

Eine mächtige Bewegung ergriff die Versammelten, als der kaiserliche Prinz, der Präses des Tsungli-Yamens, der einflußreichste Mann des Reiches, sich hier zu ihnen gesellte, um ein Bruder wie die Anderen zu werden.

Jeder äußere Unterschied schien hier verschwunden, denn auch die persönliche Erscheinung des Prinzen ließ in nichts auf seinen hohen Rang schließen. Er war von kleiner Statur, die Haltung, da ihm die Augen verbunden waren, etwas unsicher.

Auf seinem einfachen Oberkleide prangte nichts von äußeren Abzeichen, die auf seine bevorzugte Stellung gedeutet hätten.

Es blieb ihm nichts von den Aufnahmeceremonien erspart, die den Zweck haben, bei den im Bunde Aufnahmesuchenden die Furchtlosigkeit zu erproben. Man schoß in seiner nächsten Nähe und brannte Feuerwerk ab, daß es prasselte und knisterte — man tauchte seinen Kopf in Wasser —, ein scharfgeschliffenes Schwert berührte seinen Hals, es mußte ihm scheinen, als sei sein Leben in höchster Gefahr, — er blieb unempfindlich und kalt. Nun führten ihn seine beiden Begleiter vor ein riesiges Götzenbild, das des dreiköpfigen und achtarmigen Kriegsgottes, des „Zornes der Fremdlinge".

Wie durch geheimnißvollen Zauber gelenkt, bewegten sich die Köpfe und die acht Arme.

Vor diesem Kriegsgott wurde dem Prinzen die Binde von den Augen genommen und hier mußte er den Eid leisten, der ihn an den Geheimbund „Vom großen Messer" band, einen furchtbaren Eid, der den kleinsten Verstoß an den Satzungen des Bundes mit dem Tode bedrohte. Der Großmeister selber nahm ihm den Schwur ab und die Brüder alle standen mit gezücktem Messer im Halbkreise um den Neuaufgenommenen.

Hier sahen sich die beiden Männer, der kaiserliche Prinz und das gefürchtete Haupt des allmächtigen Geheimbundes zum ersten Male von Angesicht zu Angesicht, und hatte der Prinz vordem bei der mit allen Schrecknissen verbundenen Aufnahme mit keiner Fiber gezuckt und alles empfindungslos über sich ergehen lassen, so zuckte er jetzt, wie von einer gewaltigen Ueberraschung durchschreckt, zusammen, als er den gelbseidenen Baldachin erblickte, unter dem der allgebietende Großmeister thronte.

Die kaiserliche Farbe von diesem unheimlichen Manne usurpirt.

Die Lippen des Prinzen waren in Bewegung, als wenn er zu sich selber spräche; er konnte seine Erschütterung nicht verbergen.

Und ein tückischer Blitz blitzte zu dem Mann hinüber, der, die Hand auf den Kopf seines knurrenden Tigers gelegt, ihm in die Augen starrte, bis der Prinz seinen Blick senkte.

Es war ein stärkerer Wille, der ihn hier niederzwang, und mancher der Bundesbrüder hatte in diesem Augenblick die Empfindung, daß zwischen den beiden Männern, die sich hier gegenüberstanden, einmal ein Kampf auf Leben und Tod ausbrechen müsse.

Die beiden konnten keine Brüder sein!

### Capitel II.

### In der Gefangenschaft der Boxer.

Das Wundersame, das sich da unter ihm abspielte, fesselte Bredows Aufmerksamkeit in so hohem Maaße, daß er, alle Vorsicht vergessend, seinen Kopf zu dem kleinen Guckfenster hinausbog.

In demselben Augenblick wurden in dem Sitzungsraum hunderte Lampions und Lämpchen angezündet, der Raum erstrahlte in glanzvoller Helle und das Unglück wollte es, daß gerade jetzt der scharfe Blick des Großmeisters hinaufflog und das Gesicht des weißen Fremdlings erspähte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bei der Eisenbahnbrücke über die Hunte am Ohrt sind unter den beiden mittleren Oeffnungen je 4 Joche geschlagen, diese Oeffnungen können daher hinfort für die Schiffahrt nicht mehr benutzt werden.

Amt Elsfleth, 1900, September 11.

Huchting.

---

Am Sonnabend, den 15. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, wird bei der Kuhbrücke (Neuenfelder Chaussee) der Belag des Brückenholzes, 4zöllige eichene Bohlen, öffentlich meistbietend verkauft und am nämlichen Tage, Nachmittags 6 Uhr in Sparke's Gasthause zu Neuenfelde das Obst, meistens Winterbirnen, an der Neuenfelder Chaussee öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Liebhaber einladet.

Lienen, 1900, Sept. 7.

**Der Gemeindevorstand.**

J. D. Hinrichs.

---

# „Stedinger Hof."

**Während des Marktes täglich:**

# Große Specialitäten-Vorstellung

**von Artisten ersten Ranges, unter der Direction**

**R. Henneberg.**

Das ausführliche Programm wird später bekannt gemacht.

Hochachtungsvoll

**C. Krüger.** **R. Henneberg.**

---

**Elsfleth.** Sofort zu verpachten 4 Jück

**Weideland**

mit gut besetztem Grase.

**Chr. Schröder.**

---

**Beurré de gris,**

**Zuckerbirnen** u. **prachtvolle Tafelbirnen,** die sich auch zum Einmachen eignen.

**Borgstede.**

---

**Frische Eier** zu haben bei

**H. L. Sturm.**

---

**Briefumschläge mit Firma**

liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

---

# Oldenburgische Landesbank

## Filiale Brake,

**Mitteldeichstraße Nr. 16.**

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir

bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung (2½—4%) zur Zeit . . . . . **4%**,

bei kürzerer Kündigung und auf feste Termine . . . **2½—3½%**

bei 14tägiger Kündigung und auf Check-Conto . . . . . **2%**

Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.

**Filiale Brake.**

**Meyer. Janssen.**

---

**wohlschmeckend.**

**Garantirt rein. Schnell-löslich**

| Dosen | 1/2 | 1/4 | 1/8 Ko |
|---|---|---|---|
| Mk. | 2.40, | 1.25, | 0.65. |

**Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.**

---

# Paul Meyer's Gasthaus.

**Während der Markttage,**

**am 16., 17., 18. und 19. September cr.:**

# Grosse Concerte

der berühmten

**steir. Sänger-, Jodler- u. Schuhplattler-Gesellschaft**

4 Damen **„D'Mürzthaler"** 2 Herren

Direction: **Hans Godez** aus **Graz.**

Zur Aufführung gelangen die neuesten Chorgesänge, komische Potpourris, sowie dito Terzette, Duette, Solis, komische Aufführungen, sowie Musik für Zither, Streichzither, Violine, Guitarre etc.

**Täglich zum Schluß:**

**Grossartiger Schuhplattler-Tanz.**

**Anfang am Sonntag um 6 Uhr Abends, an den übrigen Tagen um 7 Uhr Abends.**

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

**Paul Meyer.** **Die Direction.**

---

# Diedrich Stöver

empfiehlt in nur **guten, haltbaren Qualitäten**

**Knaben-, Matrosen- und Jackettanzüge**

zu den **niedrigsten Preisen.** Etwaige Wünsche in Bezug des Sitzes oder Garnirung werden sofort kostenlos geändert **Buckskin-, Zwirn-** u. **Lederhosen, Jumper, Kittel** und alle Arten **Normalunterzeuge, Leinenwäsche** ist in besonders großer Auswahl am Lager.

**Shlipse** sind in sehr hübschen Neuheiten eingetroffen.

**Filzhüte und Mützen**

in den neuesten Mustern und größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

---

**Von der Reise zurück**

# Dr. med. Hornkohl,

**Frauenarzt,**

**Bremen,** Philosophenweg 12.

---

Zum diesjährigen Kramermarkte empfehle meine

**Gastwirthschaft**

und

**Restauration.**

**Warme** u. **kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **Mittagstisch** in und außer dem Hause.

**Heringsalat,** sowie **Mockturtle.**

**Während der Markttage** spielt eine

**Harfenisten-Gesellschaft.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**L. Dorl.**

---

**Pr. Haushaltungskohlen,**

sowie

**Anthracitkohlen und Briketts**

empfehlen

**C. Neynaber & Co.**

---

**Haarlemer Blumenzwiebeln**

als

**Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Scilla**

empfiehlt **F. Orth.**

---

**Hôtel „Zum Grossherzog von Oldenburg".**

**Während des Marktes, Sonntag, Montag u. Dienstag**

# Grosser Ball.

Hierzu ladet ein geehrtes Publikum von Elsfleth und Umgegend freundlichst ein

**C. Nagel.**

---

**Rangoon,** 11. Sept. von D. Lindenfels, Kenneweg Hamburg

**Antwerpen,** 11. Sept. von C. Paulsen, Schnieders Colostine

**Dover,** 11. Sept. passirt nach D. Weißenfels, Tegge Hamburg

**St. Vincent,** 10. Sept. nach D. Harzburg, Rüterbusch Hamburg

---

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg